

# Das Rätsel um Mozart

LVZ-Serie stellt alle Stationen der Notenspur vor / Heute geht es ums Hotel de Sax

Der Countdown läuft: In 16 Wochen soll die Notenspur eröffnet werden. Ab 12. Mai erwartet die Leipziger ein 5,1 Kilometer langer Rundgang, der zu authentischen Stationen im Musikleben der Stadt gestern und heute führt. In einer Serie stellt die LVZ – bis zur Eröffnung wie bei einem Countdown rückwärts gezählt – alle 23 Stationen vor. Heute geht es um die Station 16: das ehemalige Hotel de Sax.

## AUF DER NOTENSPUR

Das 1717 errichtete Haus wird immer mit dem Aufenthalt Wolfgang Amadeus Mozarts in Leipzig in Verbindung gebracht. Dabei ist völlig unbekannt, ob dieser überhaupt im Hotel de Sax in der Klostergasse 9 nächtigte. Im April 1789 reiste Mozart mit dem Fürsten Lichnowsky von Wien über Dresden an den preußischen Hof. Dabei machte er einen kurzen Abstecher nach Leipzig, um auch dem Thomaskantor – das gehörte zum Pflichtprogramm jedes reisenden Musikers – seine Aufwartung zu machen. Dieser hieß damals Johann Friedrich Doles, die Thomaner sangen für Mozart Bachs Motette „Singet dem Herrn ein neues Lied“.

„Zum Mozart-Aufenthalt in Leipzig sind wir selbst Spurensucher“, betont Werner Schneider, der Initiator und Notenspur-Vereinsvorsitzende. Belegt sei lediglich, dass Mozarts Witwe 1796 im Hotel de Sax nächtigte. Im Gepäck hatte sie die Partitur des Requiems ihres verstorbenen Mannes, so dass es im April 1796 zur Leipziger Erstaufführung des Werkes kommen konnte. „Natürlich könnte es sein, dass Constanze Mozart gerade deswegen im Hotel de Sax abgestiegen ist, weil ihr Mann dort früher übernachtet hatte“, so Schneider. Das sei aber Spekulation.

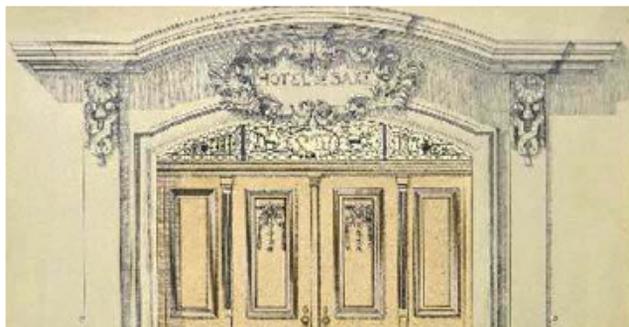
Heute erinnert in der Klostergasse 9 lediglich ein barockes Portal an das Hotel de Sax, das diesen Namen übrigens erst seit 1767 trug (zuvor Martiussches Gasthaus). Hintergrund: Das Haus wurde im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt, 1968 bei der „großen Abrisswelle“ abgebrochen. 1976/78 entstand auf dem Areal ein Neubau, dabei wurde auch eine Kopie des prächtigen Portals aus Rochlitzer Porphyrt integriert. In den Jahren 2009/10 erfolgte dann eine Sanierung und Modernisierung.

Nachgewiesen ist, dass das einstige Hotel Quartier vieler berühmter Besucher Leipzigs war. Dazu gehörte Frédéric Chopin, der sich am 27. September 1835 dort einquartierte. Weitere illustre Gäste waren 1809 Napoleon, im März



Die Klostergasse 9: Hier stand einst das Hotel de Sax. Das historische Gebäude wurde 1968 abgerissen.

Foto: André Kempner



Eine Zeichnung von Paul Fritzsche von 1921/22. Foto: Stadtgeschichtliches Museum

1811 der französische Marschall Ney und zu Beginn des 19. Jahrhunderts auch Goethe. Interessant ist das Haus auch für die Geschichte der Leipziger Arbeiterbewegung. 1861 eröffnete der Pfarrer Ludwig Wirkert (ein 1848-er Revolutionär) dort eine „Restauration für Volksbildung, Volksveredlung und Volksermutigung“. Unter den Zuhörern der gehaltenen Vorträge war auch der junge August Bebel. Ab 1862 war es Versammlungsstätte des unabhängigen Arbeiterbildungsvereins „Vorwärts“, aus dem 1865 der Leipziger Arbeiterbildungsverein hervorging. Das ist jedoch eine andere Seite der Geschichte.

Für die Notenspur interessant ist das verschwundene Gebäude ebenfalls als ehemaliger Veranstaltungsort. „Große Bedeutung für die Musikgeschichte hat das Hotel durch den schönen Saal, in dem zahlreiche Konzerte stattfanden“, erklärt Historikerin Doris Mundus aus dem Stadtgeschichtlichen Museum. Der Saal war Auftrittsort für gastierende Virtuosen, aber auch Konzertstätte für

Leipziger Veranstalter und Musikervereinigungen.

Ein Beispiel dafür ist das von Universitätsmusikdirektor Johann Gottlieb Görner geleitete Collegium musicum – die Konkurrenz zum Bachischen Collegium musicum. Im Sommer 1787 organisierte Johann Adam Hiller eine Reihe von Konzerten im Saal. In der Konzertsaison 1809/10 fanden hier die ersten öffentlichen Streichquartettabende in Leipzig statt, veranstaltet vom gerade gegründeten Gewandhaus-Quartett.

Mozart war übrigens ein weiteres Mal in Leipzig: So traf er am 8. Mai 1789, zur Ostermesse, hier ein, um ein Extra-Konzert mit dem Gewandhausorchester zu geben. Dabei mietsierte er den Gewandhausaal, bezahlte die Musiker aus eigener Tasche. Das endete als finanzielles Fiasko. „Zur großen Enttäuschung des Künstlers fanden sich nur wenige zahlende Besucher“, so Mundus. An jenem Abend gab es aber starke Konkurrenz: So wurde im vollbesetzten Alten Theater auf der

## Die Stationen der Notenspur

Die Leipziger Notenspur wird aus geschwungenen Edelstahlteilen am Boden bestehen, die die Gäste auf eine Entdeckungstour durch die reichhaltige Musikgeschichte führen. Auf dem 5,1 Kilometer langen Rundgang wird es 23 ausgewiesene Stationen geben.

Das sind: (1) Neues Gewandhaus, (2) Mendelssohn-Haus, (3) Grieg-Begegnungsstätte, (4) ehemalige Musikbibliothek Peters, (5) Grassi-Museum für Musikinstrumente, (6) Alter Johannisfriedhof, (7) Schumann-Haus, (8) Grafisches Viertel – Musikverlage, (9) Wagner-Denkmal, (10) Oper Leipzig, (11) Alte Nikolaischule, (12) Nikolalkirche, (13) Altes Rathaus, (14) Museum der bildenden Künste – Beethoven, (15) Zum Arabischen Coffe Baum, (16) Hotel de Sax, (17) Thomaskirche, (18) Bach-Museum, (19) Standort Geburtshaus Clara Wieck, (20) Standort Altes Konservatorium, (21) Standort Erstes Gewandhaus, (22) Paulinum – Aula und Universitätskirche St. Pauli, (23) MDR-Kubus – RundfunkWerkkörper.

Ranstädter Bastei Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“ aufgeführt. Daher musizierte er quasi gegen sich selbst. Bis zu seiner Abreise am 17. Mai 1789 gab Mozart aber auch private Konzerte, darunter bei den Medizinprofessoren Christian Friedrich Ludwig und Ernst Platner. „Das Rätsel: Wo hat Mozart gewohnt, harrt noch seiner Auflösung“, so Schneider. *Mathias Orbeck*